

ARBEITSKREIS ZUM SCHUTZ DER WACHAU

Der Vorsitzende

An alle Mitglieder!

Zur persönlichen Information!

Bericht Nr. 9

Spitz, am Dreikönigtag 1981

Nicht am "Stephanitag", sondern ein wenig später, schreibe ich diesmal die Zusammenfassung über die Ereignisse des letzten Jahres. Weil ich erst noch in einer Sitzung des Vorstandes und Exekutivkomitees berichten wollte. Diese fand am 2.1.1981 statt, sodaß ich auch von dieser Mitteilung machen kann.

Wenngleich es keine großen und lauten Publikationen gab, so wurden doch unsere Bemühungen an den beiden "Fronten" - belegt durch eine große Zahl von Schriftstücken - sehr intensiv weitergeführt.

A) Donauausbau

Ich darf an den Bericht Nr. 8 über das Jahr 1979 anschließen, den Sie bitte zum besseren Verständnis nachlesen möchten.

Das "Beratende Komitee für den Ausbau der Donau in der Wachau" hat sich in seiner 1. Sitzung am 16.6.1980 konstituiert. Damit wurde Pkt 6) unserer Anträge mit Billigung durch Bundeskanzler Dr. Kreisky und über Weisung von Bundesminister Dr. Staribacher erfüllt. Den Vorsitz führt namens des Badmin. f.HGuI als Nachfolger von Sekt.-Chef Dr. Frank nunmehr Sekt.-Chef DI. Peyerl. Neben einem weiteren Mitarbeiter dieses Ministeriums sind noch die Badmin. für Land- u. Forstwirtschaft (als Oberste Wasserrechtsbehörde) durch 2 Herren, das Badmin. f. Bauten und Technik durch 1 Herren, das Badmin. f. Verkehr (als Oberste Schifffahrtsbehörde) durch 1 Herren und die DoKW durch 1 Herren vertreten. Dem Arbeitskreis wurde schon von Sekt.-Chef Dr. Frank die Möglichkeit der Entsendung von 4 Vertretern eingeräumt. Es waren diese o.Prof. DI. DDR. Grubinger ETH Zürich, Min.-Rat Dr. Skalnik, Dr. Hannes Hirtzberger und ich.

Meine Erklärung, daß Prof. DDR. Grubinger ausdrücklich als Fachmann des Arbeitskreises zur Abgabe von Stellungnahmen autorisiert sei, wurde zur Kenntnis genommen. Er hat die große Vorarbeit zu dieser Sitzung geleistet. Nach seinen "Erwägungen" als Grundlage für unsere Stellungnahme 1979 hat er nunmehr über Einladung des Ministeriums - jedoch wieder namens des Arbeitskreises und ohne jede Entschädigung! - sehr detaillierte "Empfehlungen" über die weitere Vorgehensweise vorgelegt.

Diese enthalten neben einer ganzen Zahl von Einzelmaßnahmen wichtige Vorschläge im Hinblick auf den Wasserbau, Klima und Boden sowie Raumplanung und wurden nach einer Reihe von zeitraubenden Gesprächen mit maßgeblichen Persönlichkeiten erarbeitet. Sie sind jetzt Grundlage für die entscheidenden Überlegungen im "Beratenden Komitee" geworden!

Noch in der 1. Sitzung wurde - von uns sehr begrüßt - der Beschluß gefaßt, das Land Niederösterreich einzuladen, einen Vertreter zu entsenden. An der 2. Sitzung am 17.10.1980 nahm bereits Baudirektor Hofrat DI. Kolb mit DI. Stiller als solcher teil.

Ebenfalls noch in der Juni-Sitzung wurde beschlossen, daß in die weiteren Untersuchungen die Projektvariante D-75 (Rührsdorf mit "absolutem" Hochwasserschutz) nicht mehr miteinbezogen werden soll.

Wir müssen darauf gefaßt sein, daß die vom Vorsitzenden aktualisierte Frage des Hochwasserschutzes auf der Tagesordnung bleiben wird. Anlässlich unserer nächsten Vollversammlung wird darüber zu befinden sein.

Es wurde auch darauf verwiesen, daß bisher nirgends in Österreich ein Landschaftsplan aufgrund von Raumordnungsgesetzen als verbindlich erklärt wurde und dass im Gegenstand Wachau auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet werden soll.

In der 2. Sitzung im Oktober, an der anstelle von Min.-Rat Dr. Skalnik diesmal Univ.-Prof. Dr. Broda teilnahm, wurde von Vorst.-Dir. DI.Kobilka über die Aktivitäten der DOKW hinsichtlich der Bohrungen in der Flußsohle (im vergangenen Winter), die Erarbeitung geodätischer Unterlagen und die meteorologische Beweissicherung mit thermographischen Aufnahmen berichtet.

Baudir. Hofrat DI. Kolb erklärte die Bereitschaft, eine Reihe von Unterlagen für die Arbeiten des Komitees zur Verfügung zu stellen und stellte auch eine finanzielle Beteiligung des Landes NÖ. an den Kosten für die Untersuchungen, soweit Leistungen für die Raumplanung betroffen sind, in Aussicht.

Wir dürfen erwarten, daß nunmehr auch seitens des Landes jene wirksame Unterstützung kommt, die der Arbeitskreis in dem schon am 22. November 1972 aus Anlaß der Enquete in Spitz an Landeshauptmann ÖR. Maurer übergebenen Memorandum verlangt hat!

Min.-Rat DI. Dr. Mayrhofer vom Badmin. f. LuFw. kündigte die Einbringung von Unterlagen im Rahmen des Wasserwirtschaftskatasters an.

Als wichtigstes Ergebnis der 2. Sitzung ist der Beschluß zu werten, daß im Sinn der "Empfehlungen" ein Koordinator bestellt wird und ein Einvernehmen über die in Aussicht genommene Persönlichkeit gefunden wurde. Bei Annahme des Auftrages soll der Koordinator bis zur nächsten Sitzung im Februar seine Vorstellungen über die weiteren Maßnahmen, wie die Zusammensetzung des Personenkreises der Fachexperten, bekanntgeben.

In der für den Frühsommer geplanten Vollversammlung unseres Arbeitskreises wird darüber zu berichten sein.

B) Europadiplom

Mit Beschluß der Vollversammlung vom 13.6.1979 haben wir Briefe an Bundeskanzler Dr. Kreisky und Bundesminister Dr. Staribacher gerichtet, um Näheres über die Zurückziehung des Antrages auf Verleihung des "Europadiploms" für die Wachau durch Österreich zu erfahren.

Im Bericht Nr. 6, S. 3, teilte ich mit, daß uns der Bundeskanzler antwortete und bestätigte, daß es sich dabei um eine Sistierung handelt, um noch weitere Klärungen offener Fragen vornehmen zu können.

Nach vertraulicher Information waren für diesen Schritt nachträgliche Einsprüche einiger Bundesministerien hierfür ausschlaggebend.

Im Februar 1980 hat der österreichische Naturschutztag über Antrag der Landes-

gruppe NÖ. eine Resolution zur Vorlage an die Bundesregierung und NÖ. Landesregierung beschlossen und die Wiederaufnahme des Verfahrens beim Europarat in Straßburg verlangt.

Im März hat sich Univ.-Prof. Dr. Wendelberger schriftlich an Bundeskanzler und Landeshauptmann von NÖ. gewendet und ebenfalls die Wiederaufnahme beantragt. Am 11. April haben auch wir in Briefen dorthin einen solchen Schritt dringend erbeten und darauf verwiesen, daß eine derartige Verleihung grundsätzlich nur auf die Dauer von 5 Jahren zuerkannt wird und somit einer Planung und Entscheidung über den Donauausbau dadurch keine unwiderrufliche Barriere, wie dies von mancher Seite befürchtet wird, entgegen gesetzt wäre. Hingegen wäre eine Verleihung für die Wachau und auch für Österreich eine äußerst wertvolle Auszeichnung, von der man sich auch eine intensive Förderung des Fremdenverkehrs in unserer Region erwarten dürfe.

Bedauerlicherweise konnte bis zum Sitzungstermin im Mai 1980 die Wiederaufnahme nicht erreicht werden, obwohl sich Nachweislich auch Bundesminister Dr. Firnberg und Landeshauptmann ÖR. Maurer dafür verwendet haben.

Nach dem in der Sitzung des Vorstandes und Exekutivkomitees in dieser Woche - am 2.1.1981 - gefaßten Beschluß werden wir im Februar-März Vorsprachen einer Delegation vorbereiten, um bei Bundeskanzler und Bundesminister, wie den bis dorthin neu gewähltem Landeshauptmann und Landeshauptmann-Stellv. von NÖ., die Wiederaufnahme des Verfahrens bis zu der im Mai stattfindenden Sitzung der Kommission des Europarates in Straßburg zu beantragen bzw. ihre Hilfe dazu zu erbitten.

Für die "Presse"-Leser unter Ihnen darf ich vermelden, daß auf den Artikel vom 12. November, nach dem sich Stadtrat Mayr von Wien "speziell für eine Staustufe im Bereich der Wachau" einsetzte, die Redaktion dankenswerterweise am 13. Dezember meinen Leserbrief unter dem Titel "Die Erhaltung der Wachau eine nationale Aufgabe" veröffentlichte. STR. Mayr beantwortete den an ihn gerichteten Brief dahingehend, daß sich die von ihm gemachten Äußerungen nicht auf eine Staustufe, sondern auf die Schiffbarmachung der Donau in der Wachau bezogen hätten....

Nach einer vertraulichen Mitteilung wurde unlängst seitens der DoKW die für die Wachau vorgesehene Staustufe nicht mehr örtlich benannt, "bevor nicht die entsprechenden Gutachten von der Bundesregierung geprüft worden sind".

Trotz vermeintlicher Stille war das Jahr 1980 also doch erfüllt von Arbeit im Sinn unserer Bemühungen. Den allergrößten Teil trug wieder Professor DI. DDr. Herbert Grubinger bei. Bei der fachlichen Vorbereitung der Entscheidung in der Frage des Donauausbaues im "Beratenden Komitee" ist sein Einsatz als international hoch angesehener Fachmann, dessen Stimme besonderes Gewicht hat, von unmeßbarem Wert für uns.

Ihm ganz besonders, wie auch den übrigen Herren, die sich als Mitarbeiter im Vorstand und Exekutivkomitee für unser großes Vorhaben der möglichen Erhaltung der Wachau einsetzen, möchte ich in Ihrer aller Namen herzlichst danken.

Mit den besten Wünschen für das begonnene neue Jahr 1981

Ihr
Franz Hirtzberger eh